

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1791

Der Sardonyx.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10096

felförmigen Streifen oder Schichten, von anderer gemeiniglich milchweißer Farbe. Wenn die Streifen selbst von verschiedenen Farben sind, so wird er mehr geachtet, und heißt alsdenn Camahuya. Er ist fast undurchsichtig. Die Alten verarbeiteten den Onyx ganz vorzüglich zu geschnittenen Steinen, besonders zu Rameen, die, wenn der Meister die Schichten des Steins recht zu benutzen wußte, gleichsam natürliche Gemählde vorstellen konnten. Es haben sich ausnehmend große Stücke der Art aus dem Alterthum erhalten, z. E. das mantuanische Gefäß im Naturalienkabinet zu Braunschweig, ein Opferbecher aus einem Onyx geschnitten, den die Römer vom Mithridates erbeutet hatten. Dies kostbare Gefäß ist in der Erbschaft des Herrn Herzogs für 150,000 Thaler angenommen worden; nachher sind von der jetzigen Kaiserin von Rußland 600,000 Rubel dafür gebothen. — Es wurden aus diesem Stein auch Siegel geschnitten, so daß der Grund von einer, und das Eingegrabene und Ausgeschnittene von einer andern Farbe war. Noch jetzt ist der Onyx bey den Morgenländern in der größten Achtung.

Der Sardonyx.

Hat meist die gleichen Farben, wie bey dem Onyx, nur noch mit Schichten und Adern von

Zweyter Band.

Si

Sar



Sarder, oder Carneol durchzogen. Oft ist in diesem ein Stück, das vom Carneol herkommt, durchsichtig, und das andere, welches vom Onyx Theil hat, dunkel. Mehrentheils ist diese Art wellenförmig.

Der Carneol.

Die Farbe des Carneols, oder Carniols, ist von verschiedenen Schattirungen von Roth, und der Stein überhaupt von ungleicher Schönheit, Durchsichtigkeit und Härte. Der schönste und seltenste antike Carneol hat die Farben eines recht dunkelrothen Weins, der gegen das Licht gehalten, klar und feurig, wie ein Rubin, bey zurückgeworfenem Lichte hingegen, tief schwarzroth aussieht. Er giebt mit dem Stahl Feuer, welches die weißlichen, oder gelblichen, da sie zu weich sind, nicht thun, die daher auch weniger geschäht werden. Im Feuer verliert der Stein seine Farbe. Man findet auch weißen, rothpunktirten Carneol, welcher Sanct Stephans Stein genannt wird, auch röthlichen, mit weißen, oder schwarzen Streifen oder Flecken. Der Carneol ward vorzüglich von den alten Künstlern, wegen der ausnehmenden Geschmeidigkeit, die die feinern mit ihrer Härte verbinden, zu Petschirsteinen verarbeitet. Auch noch jetzt werden häufig Siegelringe und Petschafte davon gemacht.

Der